



KLASSISCHE WEIHNACHTEN...
...MIT NORDMANN CLASSIC UND TRADITIONELLEN
DEKORATIONEN ERZGEBIRGISCHEN KUNSTHANDWERKS



Eine Präsentation des Nordmann-Informationszentrums und des Verbandes erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller

*W*eihnachten gilt als das wichtigste Fest des Jahres – der Weihnachtsbaum ist seit Generationen der festliche Mittelpunkt. Die klassischen Traditionen des Baumschmucks haben sich bewahrt und sind heute aktueller denn je: klassische und kunstvolle Dekorationen bestimmen das Bild.

KLASSISCH:

DER NATÜRLICH CHRISTBAUM – DIE NORDMANNTANNE

Der natürlich gewachsene Tannenbaum – vorwiegend eine Nordmantanne – ist der klassische Weihnachtsbaum. Ein Segen für Mensch und Natur, denn durch biologischen Kreislauf wird ein System in Gang gehalten, das der Vogel- und Insektenwelt großen Nutzen bringt, einen aktiven Beitrag in der positiven CO₂-Bilanz liefert und große Wald- und Naturflächen nutzbar hält. Von den Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft ganz zu schweigen. Für die Familien ist der Weihnachtsbaum von jeher im wahrsten Sinne des Wortes eine ganz natürliche Selbstverständlichkeit.

KUNSTVOLL:

ECHT ERZGEBIRGE – HOLZKUNST MIT HERZ

Keine andere Region steht so exemplarisch für weihnachtliches Kunsthandwerk wie das Erzgebirge. Seit weit über 100 Jahren wird dort „Die Kunst zum Leben“ mit großem handwerklichem Geschick praktiziert – die Vielfalt der erzgebirgischen Volkskunst ist begeisternd. Holz und Zinn sind die meist verwendeten Materialien, aus denen kundige Hände herrliche Dekorationen zaubern, die Jung und Alt immer wieder begeistern. Fantasievoll gestaltet und ideenreich am Weihnachtsbaum eingesetzt entsteht ein Gesamtkunstwerk, durch das das Fest seinen ganz eigenen Glanz erhält. Diese Kunst des Erzgebirges ist bei vielen Familien seit Jahrzehnten ein unverzichtbares Stück schönster Weihnachtstradition.

WEIHNACHTEN – ZEIT FÜR GEBORGENHEIT



„Alles kommt vom Bergwerk her ...“ heißt es seit langem im Erzgebirge. Der Bergbau gab dem Gebirge seinen Namen und bestimmte den Alltag. Der Erzbergbau prägte die Region vor allem im 15. und 16. Jahrhundert. Es kam zu einer starken Bevölkerungszuwanderung – neue Städte wurden gegründet. Annaberg gilt als erste Stadt der Renaissance nördlich der Alpen. Heute zieht sich die „Silberstraße“ wie ein Band von Zwickau bis nach Dresden und erzählt Geschichten alt erwürdiger sehenswerter Bergstädte.

Bereits seit der Blütezeit des Bergbaus wurden Bergmänner als Kerzenhalter für Altarkerzen verwendet. Um den heimkehrenden Bergmännern, deren Arbeit unter Tage hart und gefährlich war, die Sehnsucht nach Licht und Wärme zu stillen, stellte seine Familie einen geschnitzten Bergmann ins Fenster. Im Verlauf der Jahrhunderte kamen weitere Lichterfiguren hinzu. Nach altem erzgebirgischem Brauch wurde in der Adventszeit für jeden Sohn in der Familie ein Bergmann ins Stubenfenster gestellt und für jede Tochter ein Engel.

Entstanden ist die Erzgebirgische Volkskunst als „Überlebenskunst“ der Bergleute, die sich anfangs mit Gebrauchsartikeln und Spielzeug ein kleines „Zubrot“ verdienten. Mit dem Rückgang des Bergbaus wurde die Herstellung von allerlei schönen und nützlichen Dingen aus Holz bald die wichtigste Erwerbsquelle der Erzgebirger. Die Volkskunst aus dem Erzgebirge ist eine Kunst zum Leben und Überleben – heute, genauso wie vor Hunderten von Jahren.



WEIHNACHTEN – ZEIT, UM ZUSAMMEN ZU SEIN

Das Neunerlei ist die erzgebirgische Tradition, am Heiligabend neun Gerichte auf den Tisch zu bringen. Die Zahl Neun lässt sich durch drei teilen – die Drei ist eine Glückszahl und so soll jeder, der diesen Brauch pflegt, im folgenden Jahr dreifaches Glück haben. Von jeder der neun Speisen muss jeder mindestens einen Löffel essen – wem etwas vom Löffel fällt, der wird vom Pech verfolgt. Darüber, was zum „Neunerlei“ gehört, gibt es verschiedene Ansichten. Der Brauch wird in den Familien seit Generationen weitergegeben. Gänsebraten, Hase und Kaninchen stehen für Wohlstand und ausreichend Nahrung im nächsten Jahr. Bratwurst soll Herzlichkeit und Kraft erhalten, Linsen sorgen für ausreichend Kleingeld und Klöße, Karpfen und Hering für das große Geld. Brot und Salz gehören auf den Tisch, damit im nächsten Jahr stets genug davon vorhanden ist. Ein Stück Brot bekommt das Vieh, damit es gut gedeiht. Sellerie bedeutet Fruchtbarkeit, rote Rüben stehen für Schönheit und Pilze für Freude und Glück. Sauerkraut soll verhindern, dass das Leben sauer wird. Nüsse und Mandeln bescheren einen guten Lebensalltag. Zum Nachtisch werden Heidel- und Preiselbeeren oder Semmelmilch gemeinsam aus einer Schüssel gelöffelt, um den Zusammenhalt für das nächste Jahr zu bestätigen – ein zusätzliches Gedeck für den armen und fremden Gast ist selbstverständlich.

Der ausgewählte erzgebirgische Baumschmuck besticht durch den Werkstoff Holz, in seiner reinsten Form, bearbeitet durch die Technik des Spanbaumstechens, einer typischen Technik aus dem Erzgebirge. Von einem gedrechselten Stück Holz werden mit speziellen Werkzeugen einzelne Späne gestochen, die sich zu kleinen Löckchen aufrollen. Die Erzgebirger können ziemlich bissig sein – wenn auch mit einem Augenzwinkern. So nehmen sie mit dem Nussknacker – einem erzgebirgischen Original – die strenge Obrigkeit aufs Korn. Dieser volkstümliche Humor bringt uns noch heute zum Schmunzeln.



WEIHNACHTEN – ZEIT FÜR GEHALTVOLLES



Bereits vor dem großen „Bergeschrey“ und den Silberfunden im Westerzgebirge war das Erzgebirge eines der wichtigsten Zinnlieferanten. Deutschlands ältestes Zinnbergbaugebiet und auch die größten Zinnkammern Europas befinden sich im Erzgebirge. Der Reichtum an Bodenschätzen war lange Zeit von großer Bedeutung. In der Blütezeit wurden Silber, Zinn, Wismut und Kobalterze gewonnen. Die im Erzgebirge geprägten Taler verhalfen der Silberwährung zum Durchbruch. Bergbau, Bergrecht, Marktscheidewesen, Schmelzwesen und das Rechnungswesen waren führend und wurden zum Vorbild für viele europäische Bergbauzentren.

Jahrhunderte berg- und hüttenmännische Arbeit hat das Erzgebirge zu einer einzigartigen Kulturlandschaft gemacht. Die Geschichte ist noch heute, nach über 800 Jahren Bergbau, durch zahlreiche technische Denkmale, Besucherbergwerke und Museen nacherlebbar.

In kunsthandwerklicher Zinnverarbeitung werden noch heute Spiel-dosen, Weihnachtsbaumschmuck, Leuchter, Pokale und vieles mehr im Erzgebirge hergestellt.

WEIHNACHTEN – ZEIT SICH WOHLZUFÜHLEN

Nördmann Classic – dänisch dekoriert – Weihnachten in Dänemark beginnt bereits früh mit dem sogenannten J-Day, der Tag, an dem das eigens gebraute „julbryg“, das Weihnachtsbier ausgetrunken wird. In der Vorweihnachtszeit trifft man sich gern zum Frühstücksbuffet mit Hering, Garnelen und Fleischspezialitäten. Am „lille julaften“, dem kleinen Heiligabend, schmückt die Familie den Weihnachtsbaum. Es gibt Grog und alle dürfen schon mal die Plätzchen probieren. Ein typisches Weihnachtsessen besteht aus Gans, Ente oder Pute, Rotkohl und in Zucker angebratene „braune Kartoffeln“. Der Milchreis mit einer versteckten Mandel darf in Dänemark nicht fehlen. Wer die Mandel findet, hat Glück im nächsten Jahr.

Nach dem Essen bringt der Weihnachtsmann die Geschenke. Der dänische Weihnachtsmann kommt übrigens aus Grönland. Ein Jahrhundert alter Brauch ist es, am Weihnachtsabend dem Hauskobold, dem „nissen“ ein Schälchen Brei auf den Dachboden zu stellen, um ihn friedlich zu stimmen.

Erzgebirgischer Baumschmuck, ganz in den Farben rot und weiß gestaltet – eine Hommage an Dänemark, Weihnachtsbaumexporteur Nummer eins. Viele glänzende Fliegenpilze auf die Zweige gesteckt und an die Zweige gehängt, unzählige kleine Gnome, die auf den Ästen sitzen und sich anscheinend Geheimnisse zuflüstern, sowie rote Herzen und weiße glitzernde Schneekristalle, hergestellt aus Laubsägearbeit. Nicht zu vergessen, so richtig Weihnachten ist es erst im Erzgebirge, wenn ein leiser Wohlgeruch durch das Haus zieht, verströmt durch Räuchermännchen, wie zum Beispiel Weihnachtsmann, Ski- und Schlittschuhfahrer.



WEIHNACHTEN – ZEIT, UM MÄRCHEN ZU ERZÄHLEN



Vom Schusterjungen zum Märchendichter – Er reiste durch insgesamt 20 Länder in Europa, Nordafrika und dem Orient. Auf seinem Nachttisch deponierte er vorsichtshalber einen Zettel mit der Aufschrift „Bin nur scheinot“. Wenn er reiste, hatte er immer ein Seil dabei – um sich im Falle eines Hotelbrandes abseilen zu können. Märchen oder Wahrheit?

Berühmt wurde Hans Christian Andersen, Sohn eines armen Schuhmachers, durch Märchen wie „Die Prinzessin auf der Erbse“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die kleine Meerjungfrau“ oder „Das hässliche Entlein“. Weniger bekannt ist, dass Andersen insgesamt 168 Märchen verfasst hat, dazu noch autobiographische Texte, Novellen, Dramen, Gedichte und Reiseberichte.

Wie „Prinzessinen auf der Erbse“, so sehen die Engel auf diesem Baum aus – emanzipiert, frech und modern. Auch die Design-Engel bestechen durch ihre sinnlich-fließenden Formen und ihre moderne Gestaltung. Die Erzgebirgische Volkskunst lebt von der grenzenlosen Fantasie und dem Ideenreichtum ihrer Kunsthandwerker.

WEIHNACHTEN – ZEIT, UM DIE NATUR ZU GENIESSEN

Betörende Berge und verträumte Täler – alles was man sich von einem Winterurlaub wünscht, findet man im Erzgebirge. Fitness beim Ski laufen, Spaß beim Rodeln, Schneeballschlachten und romantische Pferdeschlittenfahrten durch die zauberhafte Winterlandschaft. Die höchste Erhebung des deutschen Erzgebirges, der Fichtelberg, ist 1214 m hoch. An seinem Fuße liegt der bekannte Wintersportort Oberwiesenthal. In dieser Gegend fährt auch noch die Dampfeisenbahn. Das größte zusammenhängende Ski-Wandernetz, nämlich 120 km, findet man rund um die Greifensteine und dem Spiegelwald.

Abseits der gespurten Loipen und Pisten entdeckt man viele Holzkunstwerkstätten, die zum Bewundern der einmaligen Erzgebirgsfiguren herzlich einladen. Auf keinen Fall versäumen darf man einen Besuch der zahlreichen Weihnachtsmärkte, wie z.B. den Annaberger Weihnachtsmarkt, den Seiffner Weihnachtsmarkt oder den Historischen Weihnachtsmarkt im Schloss Augustusburg.

Das Erzgebirge hat nicht nur Olympiasieger und Weltmeister in diversen Wintersportarten hervorgebracht, sondern auch wintersportbegeisterte Schneemänner aus Holz. Schneemänner über Schneemänner!



WEIHNACHTEN – ZEIT, UM WÜNSCHE ZU ERFÜLLEN



M
Morgen, Kinder, wird's was geben – Kinderlied von 1809;
Melodie: Carl Gottlieb Hering (1766 – 1853), Text: Phillip
von Bartsch (1770 – 1833)

*Morgen, Kinder, wird's was geben,
morgen werden wir uns freun!
Welch ein Jubel, welch ein Leben
wird in unsrem Hause sein!
Einmal werden wir noch wach,
heißa dann ist Weihnachtstag!*

1. Strophe

*Wisst ihr noch mein Räderpferdchen,
Malchens nette Schäferin,
Jettchens Küche mit den Herden
und dem blankgeputztem Zimm?
Heinrichs bunten Harlekin
mit der gelben Violin?*

3. Strophe

*Freude am Spielen ist etwas, das die Figuren aus dem Erzgebirge von
Anfang an beseelt. Verschiedene Holzkunsthersteller stellen nach wie
vor ganz traditionelles Holzspielzeug her.*

WEIHNACHTEN – ZEIT, UM INNE ZU HALTEN

Die Geburt Jesu, Lukasevangelium – In jenen Tagen geschah es, dass vom Kaiser Augustus ein Befehl ausging, dass der gesamte Erdkreis aufgezeichnet werde. Diese erste Aufzeichnung geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Alle gingen hin, sich eintragen zu lassen, ein jeder in seiner Stadt. Auch Joseph zog von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und des Geschlechts Davids war, um sich eintragen zu lassen und zusammen mit Maria, seiner Verlobten, die gesegneten Leibes war. Während sie dort waren, geschah es, dass sich die Tage erfüllten, da sie gebären sollte, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, hüllte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil nicht Platz für sie war in der Herberge. In der selben Gegend waren Hirten auf freiem Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und es umstrahlte sie die Herrlichkeit des Herrn, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn sehet ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Euch wurde heute in der Stadt Davids ein Retter geboren der ist Messias und Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kindlein finden in Windeln eingehüllt und in einer Krippe liegend.“ . Und auf einmal erschien mit dem Engel eine große Schar des himmlischen Heeres, die Gott priesen mit den Worten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ ...

Glänzende, goldene Sterne und filigrane Engel bringen die festliche Stimmung dieser Geschichte zum Ausdruck.





Erzgebirgsweihnacht mit Weihrauchduft und Kerzenschein – Die Volkskunst aus dem Erzgebirge verzaubert die Menschen mit einer unglaublichen Vielfalt an Motiven und immer neuen Figurenkompositionen. Pyramiden, Nußknacker, Schwibbogen, Spieldosen, Weihnachtskrippen, Räuchermänner, Engel und Bergmänner sind Botschafter einer in vielerlei Hinsicht einzigartigen Handwerkskunst. Sie sind ein Stück Geschichte, das den Weg in die moderne Zeit gefunden hat. Sie haben eine Seele, die über Jahrhunderte im Erzgebirge gewachsen ist. Sie erzählen Geschichten die die Menschen berühren und ihnen Freude bringen. Sie werden in Handarbeit im deutschen Erzgebirge gefertigt. Sie bilden eine wichtige Lebensgrundlage für eine ganze Region. Sie sind eine Kunstform, die im Volk entstanden ist. Sie sind „Die Kunst zum Leben“.

Eine Vielzahl von erzgebirgischen traditionellen Symbolfiguren schmücken als Miniaturen diesen Weihnachtsbaum. Auch das Reiterlein gehört dazu, welches auch als Kennzeichnung des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller ausgewählt wurde.

Mit dem Reiterlein – Logo dürfen sich ausschließlich Erzeugnisse schmücken, die von Mitgliedsbetrieben des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller in Handarbeit im Erzgebirge hergestellt werden. Es dient als Wertsiegel für die Originalität und Hochwertigkeit echter deutscher Handwerkskunst aus dem Erzgebirge.

WEIHNACHTEN – ZEIT FÜR FRÖHLICHKEIT

Spielfreude weckt die Fähigkeit, die Welt mit kindlichen Augen zu sehen. Spielzeuge aus Holz herzustellen, hat im Erzgebirge Jahrhunderte von Jahren Tradition. Sie bestechen durch ihre Liebe zum Detail und ihre fröhliche Farbenvielfalt.

Historische Holzbaukästen, Puppen, Steckenpferde und Puppenwagen aus dem Erzgebirge sind unter vielen Weihnachtsbäumen zu finden. Mit kindlichen Miniaturen von Haustieren auf Rädern, Rupprechten, Schaukelpferdchen, Monden, Sternen, Engelchen, Bärchen, Wichteln und Schneemännern macht das Schmücken des Weihnachtsbaumes mit der gesamten Familie Spaß.

Schauen, Staunen und Mitmachen. Nicht nur in der Vorweihnachtszeit können in vielen Werkstätten und Museen sich Kinder und Erwachsene in der Fertigung und dem Bemalen kleiner Holzfiguren versuchen. Bei Schautagen und in Schauwerkstätten kann man den Kunsthandwerkern aus dem Erzgebirge bei der Arbeit über die Schultern schauen.



ZU GUTER LETZT: CHRISTBAUMSCHMUCK FÜR SCHMUCKE CHRISTBÄUME

Fast jede Familie hierzulande (und nicht nur hier) hat ihren ganz eigenen Christbaumschmuck. Schon zu Beginn der Christbaum-Tradition, vor über 400 Jahren, wurde der Weihnachtsbaum mit Früchten, Oblaten, Lebkuchen, Zuckerwerk, buntem Papier und Rauschgold geschmückt. Historisch nachweisbar ist aus dem Jahr 1597 ein „Weyhnachtsbaum“ in Turck-heim (Elsaß), geschmückt mit „gefärbt Papier, Äpfel, Faden und Backwerk“, für Straßburg im Jahr 1605 ein „mit Papierrosen, Äpfeln, Knistergold und Zucker-waare“ geschmückter Weihnachtsbaum. Im Kerzenlicht und damit in voller Pracht erstrahlte der Weihnachtsbaum jedoch erst später. Überliefert ist dies durch Liselotte von der Pfalz in ihren Jugenderinnerungen an die kerzengeschmückten Buchsbäumchen am Hannoverschen Hof um 1660.

Neben den Äpfeln, Nüssen, Lebkuchen usw. ist auch das Schmücken mit Puppen überliefert, später dann auch mit Weihnachtsmännern und anderen, kunstvoll aus Holz geschnitzten und bemalten Figuren. Etwa zum Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Rauschgoldengel, aus Nürnberg stammend, zum beliebtesten Weihnachtsbaumschmuck. Typisch für die Zeit des Biedermeier sind vergoldete und versilberte Nüsse und ein- oder mehrfarbige Kugel- und Perlenschnüre, aber auch das Lametta. Nach 1820 freute man sich über neue dekorative Elemente für das Schmücken des Christbaums: Aus den Glasbläsereien Thüringens, Böhmens und Ostniederbayerns kamen kunstfertig mundgeblasene Objekte – vor allem die bis heute beliebten und wie die Kerzen auch unverzichtbar gewordenen Christbaumkugeln. Um 1900 schmückte man den Weihnachtsbaum auch mit

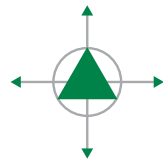
Blechspielzeug und vermehrt mit kunstgewerblichem Schmuck aus dem Erzgebirge. In der Moderne wurden die Wachskerzen dann häufig wegen der Brandgefahr, aber auch dem Komfort zuliebe, durch elektrische Kerzen ersetzt. Doch während dies für außerhalb der Wohnungen, auf der Terrasse etwa oder auf öffentlichen Plätzen, sinnvoll war und blieb, kehrten sehr viele oft schon nach der Wirtschaftswunderzeit und verstärkt in den Achtziger und Neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts – wohl auch durch die Rückbesinnung auf Natürliches – reumütig zu den guten alten Wachskerzen zurück. Als schönster Weihnachtsbaum weltweit gilt der im Metropolitan Museum of Art in New York das ganze Jahr über zu bewundernde: Sein besonderer Schmuck sind die 140 meisterlich gefertigten Figuren einer italienischen Weihnachtskrippe.

Zurück zum ganz privaten Weihnachtsbaum: Ein dem Verfasser gut bekannter Weihnachtsbaumschmuckspezialist nimmt sich alle Jahre wieder eisern vor: „Dieses Mal wird er ganz, ganz einfach – geradezu puristisch.“ Seltsam nur, daß bei aller Strenge dieses Vorsatzes weder ein nüchtern puristischer noch alternativ progressiver oder gar futuristischer Weihnachtsbaum herauskommt: Was der Verfasser bei jenem Bekannten alljährlich sieht, mag sich in der Gesamtdекoration zwar unterscheiden, ist und bleibt aber im Gesamteindruck eindeutig ... schönstes Barock. Auf welche Art auch immer aus dem Tannenbaum ein schmucker Christbaum wird ... Tatsache ist und bleibt doch für jeden von uns: „Meiner ist der Schönste.“ Streit darüber soll’s nicht geben... Obwohl: Der Verfasser ist sich da ganz sicher, daß sein Weihnachtsbaum ... na, Sie wissen schon.

Urheberrechtshinweis: Alle in dieser Dokumentation enthaltenen Texte und Bilder unterliegen dem urheberrechtlichen Schutz – sie werden für redaktionelle Veröffentlichungen unter Nennung der Quelle (Nordmann Classic/Echt Erzgebirge) kostenlos zur Verfügung gestellt.



EINE KOOPERATION VON



**Nordmann
Informations
Zentrum**



Nordmann Informations-Zentrum GmbH · Breitenende 1 · D-21493 Talkau bei Hamburg
Tel. 04156 / 820111 · Fax 04156 / 811186 · mail@nordmann-informationszentrum.de · www.nordmann-informationszentrum.de

Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V. · Albertstraße 15 · 09526 Olbernhau
Tel. 037360 / 66930 · Fax 037360 / 3048 · verband@erzgebirge.org · www.erzgebirge.org

Fotos: Claudia Timmann, Hamburg · Dekoration: Birgit Müller, Olbernhau · Location: Historischer Annenhof, Lüttau